

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 33

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dessen die Möglichkeit geboten, nicht nur ein komplettes Symphonie-Orchester zu ersetzen, sondern er vermag auch jedes Geräusch genau zu imitieren. Ein guter Klavierspieler beherrscht das Instrument nach kurzer Übung vollkommen und die Effekte des Instrumentes sind geradezu überwältigend. Dadurch, daß nur ein einziger Spieler eine ganze Kapelle spielt, und daß er durch das niedrige Instrument, dasselbe ist nur 140 Cm. hoch, das Bild immer vor Augen hat und der Situation des Bildes blitzartig folgen kann, ist das Grand-Kinophon, das während der Leipziger Messe vom 1. bis 4. September täglich Markt Nr. 17, Passage rechts vorgeführt wird, wie uns die Firma mitteilt, das vollkommenste Instrument für Kinematheater.



Film-Beschreibungen.



Auf den Stufen des Throns.

(Dederscheck u. Cie., Luzern.)

Vorwort.

Ein grandioses Drama, welches im Königspalast Silistriens und in Paris, der Stadt des glänzenden Wohllebens und der Sinnenfreude, spielt.

In mehr als hundert Bildern zieht in rascher Aufeinanderfolge die ergreifende Geschichte Vladimirs von Silistrien an uns vorüber. Mit einer ränkevollen Palastverschöpfung beginnend, führt sie ihn durch schwere Gefahren zu glücklichem Abschluß und holdem Liebesbünd.

Alberto A. Capozzi, der gefeierte italienische Tragöde, hat als Hauptdarsteller diesem Film den ganzen Reiz und die volle Wucht seiner Kunst verliehen.

1. Teil.

Am Hofe Silistriens.

Im königlichen Schlosse Silistriens fließt das Leben gleichmäßig und ruhig dahin in Staatsgeschäften und weltlichen Vergnügungen.

Doch diese Ruhe ist nur eine scheinbare: über dem Haupte Vladimirs, des jugendlichen Thronerben, den nur mehr eine kurze Zeit von der Mündigkeit trennt, ziehen sich, für ihn unsichtbar, drohende Gewitterwolken zusammen. Vladimir hat am Hofe einen grimmigen Feind, der mit lauerndem Verräterblick ihn bewacht; es ist der Thronverwejer Badine.

Der tückische Regent erwägt einen großen Plan: seine Tochter Alexandra soll auf Silistriens Thron sitzen, die Gemahlin Vladimirs, des Thronerben, werden, der mit seiner Base Olga verlobt ist. Abseits steht still und sanft

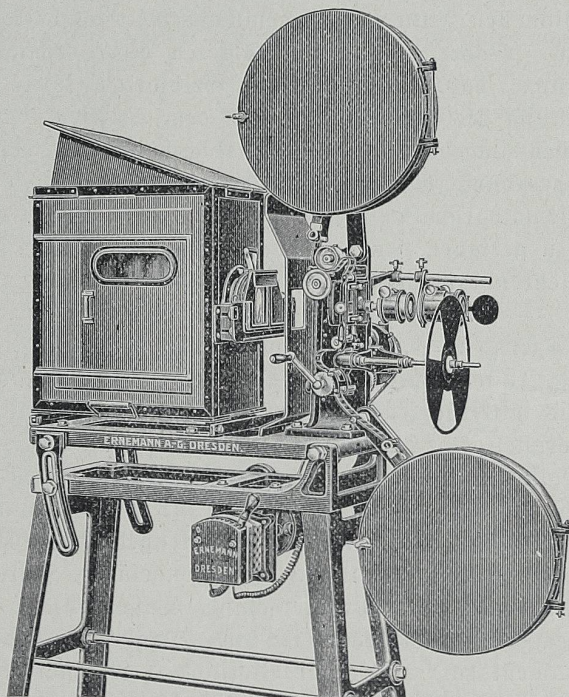
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

Imperator

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:
Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

eine holde Mädchenblüte, Prinzessin Olga. Wladimir ahnt nichts von der Intrigue, die geheimnisvoll durch den Palast schleicht: Er glaubt an Bacines Ergebenheit und erwartet mit Sehnsucht den Tag, wo er Olga Herz und Hand anbieten würde. Olga soll mit ihm die Stufen des Thrones hinaufsteigen.

Du sollst Königin werden!

Der Regent Bacine sitzt grübelnd in seinem Kabinett, neben ihm, seiner Entschliessungen harrend, Cyrill Sobiesky, sein Vertrauter. In den tückischen Augen des Regenten blitzt es auf von Gier — er hat seiner Tochter Megandra die Königskrone verheißen. Es muß gelingen. Er weiß von der reinen, edlen Liebe, die Wladimir an Olga kettet. Die jungen Herzen müssen getrennt werden. Er denkt nach und ein Plan schießt ihm durch den Kopf.

Der Regent bestimmt den Staatsrat, daß Wladimir auf einige Zeit nach Paris gesandt werden soll.

Der Staatsrat hat gesprochen: E. Hoheit, Prinz Wladimir von Silistrien, wird auf ein Jahr nach Paris gehen. So wird er von Olga getrennt.

Bacine hofft auch, daß der Prinz, im Freudentaumel der Weltstadt, auf sein Reich vergessen werde. Und den ehrfürchtigen Regenten durchzuckt es bei diesem Gedanken, sein Blick funkelt.

2. Teil.

In Paris

Von Cyrill Sobiesky auf Schritt und Tritt überwacht, verbringt Wladimir seine Tage in Paris. Er denkt an seine Olga daheim und sucht den Schmerz der Trennung im unruhigen, abwechslungsreichen Leben der Weltstadt zu betäuben.

Allabendlich begibt er sich an die Stätte froher Ausgelassenheit, doch Cyrill, dessen lästiger Aufsicht er sich so zu entziehen hofft, folgt ihm wie ein unsichtbares Verhängnis überall hin.

Im Maxim.

Dort, wo sich die bunt zusammengewürfelte Lebewelt der Seinestadt zu ausgelassenem Genießen Stelldichein gibt, begegnet Wladimir einer kleinen Tänzerin. Es ist Thais, die durch ihre griechischen Tänze die jungen und alten Lebemänner in Entzücken versetzt. Wladimir findet Gefallen an dem hübschen Mädchen und ein kleines Idyll spinnt sich an. Die Liebelei wäre ohne weitere Bedeutung, wenn nicht Cyrill argwöhnisch jeden Schritt des jungen Prinzen belauerte.

Eine überraschende Ähnlichkeit.

Doch noch Interessanteres zieht Cyrills Aufmerksamkeit auf sich. Die Kreatur Bacines hat unter der bunten Menge der Besucher einen spanischen Tänzer, namens Chichito, entdeckt, der dem Prinzen Wladimir zum Verwechseln ähnlich sieht. Die Täuschung ist so frappant, daß Cyrill selbst zu träumen verneint.

Doch seine Arglist hat sofort die Vorteile ershaut, die sich aus dieser Ähnlichkeit ziehen lassen, und er telegraphiert an Bacine, seinen Gebieter:

„Ersuche Eure Exzellenz, unverzüglich nach Paris zu kommen.“

Zwei Tage darauf entführt der Orientexpresszug den Thronverweiser von Silistrien nach Paris, und die beiden Schurken, Bacine und Sobiesky, vereinigen sich, um über das Schicksal des armen Wladimir zu entscheiden.

Der tückische Anschlag.

Bacine lächelt triumphierend. Wenn sich Wladimir weigert, seine Tochter zu sich auf Silistriens Thron zu erheben, so wird er selbst sie zur Königin machen. Der teuflische Plan entsteht plötzlich in des Regenten niederträchtiger Seele.

Wie das Ziel erreicht werden soll? Bacine, Sobiesky und Chichito wissen es wohl! Eine Frau ist in das Leben des Prinzen getreten, Thais, und diese selbst soll das nichts ahnende Werkzeug in der Hand der drei Elenden sein.

3. Teil.

Chichito und Sobiesky enthüllen Thais, daß Wladimir mit Olga von Silistrien verlobt ist.

Die kleine Tänzerin, die sich in einem süßen Liebes- traum gewiegt hatte, gewinnt jetzt die schmerzliche Gewißheit, daß Wladimir sie nicht liebt, daß sie nur eine Laune hatte befriedigen sollen. Und Chichitos Worte finden leicht Eingang in ihr erbittertes Herz.

Mit Hilfe der Tänzerin locken Sobiesky und Chichito den Prinzen in ein weltabgeschiedenes Landhaus in der Umgebung von Paris. Eine Stunde später reiste Chichito in der Kleidung des gefangenen Prinzen und vollständig verwandelt nach Silistrien ab, wo königliche Ehren seiner warten. Er wird sich mit der Tochter des Regenten vermählen. Bacine triumphiert.

Während der Prinz im düsteren Kerker schmachtet, genießt der spanische Tänzer die Ehren des Thronfolgers.

Festliche Stimmung am Hofe von Silistrien. Der jugendliche Prinz ist aus Paris zurückgekehrt und wird mit dem Herrscher gebührenden Ehren empfangen. Demnächst wird er das 21. Lebensjahr vollenden und sich Silistriens Krone auf's Haupt setzen.

Niemand am Hofe hat etwas von der Unterschiebung bemerkt. Chichito sieht dem Prinzen zum Verwechseln ähnlich. Wie sollte da Verdacht rege werden?

Die junge Prinzessin Olga allein fühlt, daß ein Geheimnis sich hinter dem unbeweglichen Gesicht des Prinzen birgt. Ihr liebendes Auge sieht, was allen entgangen war, ihr unruhiges Herz ahnt, was niemand geahnt. Die Tragödie schreitet unaufhaltsam weiter. Die Intrigue rollt sich in einer Aufeinanderfolge von ergreifenden Bildern ab.

Aber die Welt ist doch nicht so schlecht, wie man sie hinstellt, und wenn die Schöpferlaune der Natur niederträchtige Seelen schafft, so stellt sie ihnen auch zuweilen Engel zur Seite.

Die Tänzerin Thais, die den Prinzen geliebt hat und vielleicht noch liebt, begreift, zu welcher grauenvoller Tragödie ihre Eifersucht die Hand geboten, und in einem Augenblick der Reue und der Güte beschließt sie, das gefährdete Leben des Prinzen zu retten. Während also Sobiesky Wladimirs Tod vorbereitet, denkt Thais an seine Befreiung. —

Am Hofe von Silistrien ist alles für die Krönung vor-

bereitet. Der gold- und marmorstrogende Thronsaal ist für das große Ereignis hergerichtet. Morgen wird der Prinz den Thron besteigen und ihm zur Seite Alexandra Bacine.

In der Einsamkeit ihres Gemaches weint Olga bitterlich.

Doch wie ein Gespenst schleicht Verdacht gegen die Person des Prinzen durch den Palast.

In Paris spielen sich unterdessen die letzten Szenen des Trauerspiels ab. Wladimir sieht dem Tode entgegen und die Mauern seines Kerkers werden wohl sein Grab sein, doch Thais wacht und ihre Hand öffnet den Weg zur Freiheit.

Nach der Heimat.

Der Expresszug braust Silistrien zu mit dem geretteten Prinzen. Wird er noch rechtzeitig eintreffen, um dem spanischen Tänzer die geraubte Krone zu entreißen —?

Auf den Stufen des Thrones.

Der Krönungstag soll den Plan Bacines vollenden.

Schon ist die glänzende Schar des Hofes versammelt, um dem hohen Paare die gebührenden Ehren zu erweisen, da faust in rasender Eile ein Auto vor das Tor des Palastes — Wladimir entsteigt demselben — — Zu mir — Silistrien — —! erschallt sein Ruf. — —

Seine Getreuen, denen ihr Verdacht zur Gewißheit geworden, umringen ihn jubelnd und wie ein Racheengel brechen sie mit dem Säbel in der Faust in den Krönungssaal ein.

Gläsern vor Entsetzen starren Bacines Augen dem totgeglaubten Prinzen entgegen —. Ein kurzer Kampf —, Bacine und seine Helfer werden gefesselt und abgeführt.

Wladimir umarmt seine treue Olga —. Zärtlich und stolz ruhen seine Blicke auf ihrem lieblichen Gesicht —, er ergreift ihre Hand und umbraust von den Rufen seiner Offiziere führt er sie auf den schwer errungenen Thron seines Reiches.



Mirza, die Zigeunerin.

Lebensbild in drei Akten.

(Jos. Lang, Zürich.)

Der junge Förster Franz Werner bekommt von seinem Vater die Ordre, eine Zigeunerbande wegzujagen, welche sich in dem Ausläufer eines Waldes niedergelagert hat. Bezaubert von den schwarzen Augen von Mirza, gibt er mittlerweile den unwillkommenen Gästen die Erlaubnis, noch einige Tage zu bleiben. Die schwarzen Augen lassen ihm keine Ruhe. Wieder und wieder muß er zum Zigeunerlager gehen, um Mirza zu sehen, um mit ihr zu sprechen.

Manju, der Bräutigam Mirzas, hat bemerkt, daß einige Zusammenkünfte zwischen Mirza und dem Förster stattgefunden haben. Seine heftigen Vorwürfe haben keine Wirkung. Mirza behauptet, daß ihr Verkehr mit dem Förster nur ein Spiel ist und daß Manju ihr einziger Geliebter ist. — Eines Tages begegnen sich die zwei Mi-

valen oben im Gebirge. Manju ist heftig und rät Franz, sich von Mirza fern zu halten. Aber Franz will sich von diesem schmutzigen Zigeuner nichts sagen lassen. Der Streit entwickelt sich zu Handgreiflichkeiten und ein kurzer Kampf endet damit, daß Manju gleitet, fällt und von der Klippe herabstürzt. Verzweifelt läuft Franz den Berg herunter, wo er den Unglücklichen tot auffindet. In seiner Verwirrung über das Geschehene und in der Angst, als Mörder angesehen zu werden, macht er das dümmste, was er hätte tun können — er flüchtet, als er hört, daß zwei Bauern sich nähern.

In dem Zigeunerlager herrscht große Aufregung. Man verlangt Rache über den vermutlichen Mörder; auch die Polizei setzt sich in Bewegung, um den flüchtigen Franz zu finden. Durch den Tod Manjus wird Mirza wahnsinnig; oft streift sie durch's Gebirge, um Franz Werner zu finden, und kehrt morgens traurig zum Lager zurück.

Hunger und Sehnsucht nach der Mutter treiben den Unglücklichen heim. Schluchzend birgt er seinen Kopf in der Mutter Schoß. Nach kurzer Zeit treibt ihn die Angst vor seinem Vater wieder fort.

Eines Tages findet endlich Mirza den Langgesuchten. Er fürchtet sich anfangs vor ihr, doch schließlich beginnt er zu erzählen, er erzählt von seiner Liebe zu ihr, von seiner Schuldlosigkeit. Mirza hört mit brennenden Augen zu, streichelt, umarmt ihn, zieht ihn näher zu sich heran. Blind vor Leidenschaft, vergißt Franz jede Vorsicht, auch er gleitet und fällt auf dieselbe Stelle, auf die der unglückliche Zigeuner fiel.



Verschiedenes.



— **Wie man unter Wasser „kurbelt“.** „Als ich zuerst hinabstieg, war mir recht wenig wohl zumute, denn ich bin nervös, aber alles ging gut und die Aufnahme gelang vorzüglich.“ So beginnt Ernest Williamson, der Sohn des amerikanischen Erfinders eines Apparates für Unterwasser-Kinematographie, den Bericht von seinen Erfahrungen als photographischer Taucher. In Hampton Roads machte er seine ersten Unterwasser-Aufnahmen. Der Apparat, der aus einem langen Rohr besteht, wurde von einem Boote aus ins Wasser hinabgelassen. Er kann bis zu 15 Meter in den Fluten versenkt werden. Am Boden des großen Rohres ist eine wasserdichte Kammer, in der der Photograph mit einem gewöhnlichen Apparat sitzt und durch ein 2 Meter langes Rohr die Meereswelt beobachtet. Herabgelassene mächtige elektrische Lichter und Reflektoren, die dann plötzlich erleuchtet werden, ermöglichen die unterseeischen Augenblicks-Aufnahmen. Im Laufe der weiteren Versuche wurde der Apparat 10 Meter tief versenkt, und hier kurbelte der Photograph nach Herzenslust. Es gelang ihm auch einige sehr interessante Aufnahmen von Fischen, die den Kinematographentheatern zur Vorführung zugänglich gemacht werden soll.

